

Ungelegenheits: Im Verbreitungsbez. 60.—Mtl., Familienangelegen. 50.—Mtl., Stellungsangelegen. 45.—Mtl., Finanzangelegen. 35.—Mtl.; außer halb 50.—Mtl., Finanzangelegen. 80.—Mtl. für 1 mm Höhe n. 33 mm Spaltenbreite: Im Mittelanteil, 7 mm breit für 1 mm Zug n. 33 Mtl. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen n. Abgaben wird keine Gebühr übernommen. — Verlagsgebühr nach Uebereinkunft. — Bei mangels Vertretung der Einzelzahlgebühren durch Ringe oder in Konturabbildn. wird der demselb. Nachdruck in druckf. Annahmestich aus Ungelegen. 75 Lbr. für groß. Format. 4 Lbr.

nsplatz 10.
ogr.-Adr. Hanseatic,
alt für

	Käufer	Verk.
w	17500000	19000000
a	67503000	85000000
m	—	—
	—	75000000
w.	—	60000000
b.	16000000	20300000
k	130000	150000
ld	27000	29000
	4500000	5500000
	—	—
Ch	3250000	4250000
ap	1800000	2100000
	—	—
te.	12000000	13000000

Von besonderer Seite.

Eine Durchsicht der Pariser Presse zeigt am Hinblick auf den Konflikt mit noch immer dasselbe Bild. Um seine eigene Verhandlungsfähigkeit zu verbergen, spricht man von der Deutschland. Dies sucht man nun dadurch zu „begründen“, daß man von einer industriellen Krise in Deutschland spricht, von Betriebsbeeinträchtigungen und hartsten Widerstand in Verbindung gebracht werden, in Wirklichkeit aber nur auf den verhältnismäßig geringfügigen Anstiegen des deutschen Marktpreises beruhen, wo infolge der Marktsättigung das Angebot gewachsen, die Nachfrage jedoch gesunken ist. Mit einer Mangelhaftigkeit hundertfachen bedacht man jedoch, die eigenen Wunden, die in ziemlich beträchtlicher Art vorhanden und durchaus ernster Natur sind, zu verbergen. Inzwischen läßt sich aber nicht mehr verheimlichen, daß, treffen nicht in ganz kurzer Zeit große Mengen von Kohlen in Nordamerika ein, man dort mit dem Stillstand einer ganzen Reihe von Fabriken zu rechnen haben wird.

In Nordfrankreich herrscht Kohlenknappheit. Die Handelskammern, die Kreise der Industrie, selbst der leibhaftig bestmüthig über vielen Umstand, und beschäftigt sich in langen Konferenzen damit, was in der nächsten Zeit zu unternehmen wäre. Man fürchtet vor allem die zahlreichen Arbeiterentlassungen, die im Falle von Betriebsbeeinträchtigungen nicht mehr zu umgehen wären. Erwiderend kommt hierzu noch, daß es in den Kohlegenden des Nordens und des Pas de Calais an Transportmitteln fehlt. Man kann die Kohlen nicht nach den Verbrauchscentren schaffen, denn man verfügt über nicht genügend Eisenbahnmagen und Flußkähne.

Besonders schlimm steht es mit der Metallindustrie, die unter dem Kostenmangel fortwährend der außerordentlichen Verrückung des Koffers erheblich zu leiden hat. Die Preise gehen hier von Woche zu Woche, ja von Tag zu Tag in die Höhe und überboten sich naturgemäß auch auf die übrigen Produkte. So sind Eisen, Guß und Zerstärkfabrikate in Frankreich erheblich in Preise gestiegen, und es ist so ziemlich ausgeschlossen, daß man hier eine Senkung erwarten könnte, ehe die Versorgung mit Koffen wieder normale Formen annehmen wird. Gehen die Preise jedoch, was gar nicht so unwahrscheinlich ist, noch weiter in die Höhe, dann kommt das Geschäft vollends zum Stillstand. In ihrer Not haben sich nun einige Führer aus den Kreisen der französischen Industrie mit amerikanischen Diktatoren in Verbindung gesetzt, um größere Mengen amerikanischen Koffes im Austausch gegen französischen Erz zu erhalten. Diese Verhandlungen sind gescheitert.

Die Amerikaner bestanden auf Barzahlung, wodurch die Franzosen aus dem Regen in die Traufe gekommen waren. Man wollte ja eben Preissteigerungen umgehen, und würde dies bei der gegenwärtigen Dollarkrise gegenüber dem Preise der Rüden in Amerika auf keinen Fall erzielen. Daher blüht man wieder in die Kriegskassensack, fordert die Verringerung der Rheinlande und vor allem die Inbetriebnahme der dortigen Eisenbahn sollte die Belagungsarmee im Rheinlandschilde und Eisenbahnen-Vergnügen im Einmache geblieben. Hier ist aber gerade der wunder Punkt der ganzen Kiste. Auf Poincaré blühen sie auch allmählich und fragen ihn, was er zu dem Zustand sage, daß früher Frankreich mit deutscher Rohle überschwemmt war, ja sogar Mißstand und Not hatte, sie an neutrale Staaten, wie z. B. Holland, loszuschlagen, und daß es heute nach Amerika Ritzgänge machen muß, während die Subventionen Milliarden von Francs verschlingen die sich von Stunde zu Stunde entwerteten. Poincaré wird auf diese Fragen eine Antwort geben müssen, die ihm weder angenehm sein noch helfen dürfte.

Wie sehr die französische Handels-
schiffahrt immer noch darniederliegt, geht aus
der jetzt erschienenen Statistik über den Verkehr
in den französischen Seehäfen während
des Monats Januar 1923 hervor. In diesem Mo-
nat liefen 3608 Handelschiffe in die französischen
Häfen ein, gegenüber 3522 im Dezember und 3088
im Januar 1922. Vor dem Kriege aber betrug
der Monatsdurchschnitt 6087, also rund 70 Prozent
mehr als jetzt. Die gelbsten Ladungen von
2917 800 Tonnen im Januar 1923 haben aller-
dings den Monatsdurchschnitt der Vorkriegszeit um
ein Geringes überschritten, während die in den
gleichen Monat erfolgten Verladungen von insge-
samt 883 300 Tonnen noch um fast 200 000 Tonnen
gegenüber dem Monatsdurchschnitt von 1913 zurück-
blieben. Nach den Mengen der gelbsten Ladun-
gen im Januar 1923 folgen hinter Rouen (683 000
To.) Marseille (346 000 To.), Dünkirchen (329 000
To.), Le Havre (293 000 To.), Bordeaux (271 500
To.) und Nantes (187 800 To.).

Der Gau Westfalen des Centralverbandes der
Jubelnden und Witten Deutschlands, dem mehrere
Hunderttausend Mitglieder angehören, hat eine
Abordnung nach Berlin entsandt, um nicht nur
den Berliner Regierungskreisen, sondern auch den
Botschaftern Amerikas und Englands sowie der
Centralstelle des Roten Kreuzes die Notlage zu
schildern, in die Hunderttausende von Jubelnden,
Witwen und Waisen durch den Rußgeinbruch ge-
rathen sind.

In einem dem amerikanischen und englischen Volkstheater überreichten Schreiben heißt es u. a.:

Mit dem Erlöschen der deutschen Wirtschaft muß auch die deutsche Sozialversicherung ihr Ende erreichen, Hunderttausende von erwerbsfähigen Männern, die ihre Gesundheit und Körperkraft in Dienste der Allgemeinheit haben lassen müssen, Hunderttausende von Frauen und Kindern, die den Ernährer verloren haben, sind durch die Einmarsch der Truppen zum Hungern verurteilt, sie werden an den Rand des Grabes gebracht. Naturgemäß befinden sich im Industriegebiet die meisten Analben, Witwen und Waisen, die nur auf die Renten angewiesen sind.

Allein im Ruhrkohlenbergbau wird an mehr als 8000 erwerbsunfähige Berginvaliden, 40 000 Witwen mit mehr als 180 000 Familienangehörigen von den Zechebesitzern eine monatliche Beihilfe gezahlt. Diese besonderen, durch die Geldentwertung hervorgerufenen Lasten werden in kurzer Zeit nicht

mehr von den Werksbesitzern gezahlt werden können, sie können nur aufgebracht werden, wenn das Wirtschaftsstreben floriert und pulsiert. Die Arbeiterschaft des Ruhrgebietes und besonders die Bergarbeiter, haben zu widerstehenden Massen zum Ausdruck gebracht, daß sie nicht gewillt sind, unter feindlichen Bajonetten zu arbeiten. Die Gerantwertung fällt auf die Staatsmänner zurück, die die Befreiung des Ruhrgebietes veranlaßt haben.

Im Auftrage des Vorstandes des Zentralverbandes der Witwen Deutschlands, Frau Weßhagen, der Interessensvertretung der erwerbsunfähigen Männer, der Frauen und Waisen, die ihre Ernährer verloren haben, legt der unterzeichnete Verband gegen die Befestigung des Aufgebotes und der damit verbundenen Bedrückung der Notleidenden Einspruch ein. Im Namen der Menschlichkeit und im Interesse der notleidenden Seelen wollen Sie, Herr Vorkämpfer, auf Ihre Regierung einwirken, daß die Fesseln nicht zerlegt und die Truppen vom deutschen Boden zurückgezogen werden damit deutscher Fleiß und deutsche Technik im friedlichen Wettbewerf mit den andern Nationen die Schäden des Weltkrieges wieder gutmachen können und die deutsche Sozialversicherung, der Erfolg der deutschen Arbeiterkraft, den deutschen Arbeitern und Erwerbsunfähigen erhalten bleibt.

**Zentralverband
der Invaliden und Witwen Deutschlands
(Gau Westfalen).**

Das Besatzungsamt der Stadt Bochum teilt mit: Die für heute Mittwoch, den 2. März vor dem Kriegesgericht Hattungen anstehende Verhandlung gegen Oberbürgermeister Graff und Verwaltungsdirektor Laas ist vertagt worden.

**Vor dem französischen Kriegsgericht
freigesprochen.**

Vor dem französischen Kriegsgericht in Hattingen hatte sich am Dienstag der Kraftwagenführer Ernst vom Ende aus Düsseldorf zu verantworten. Er war angeklagt, seinen Dienst als Kraftwagenführer, für den er von der französischen Armee „requisitiert“ worden war, ohne Erlaubnis aufgegeben zu haben, ferner dadurch Sabotage begangen zu haben, daß er den von ihm geführten Kraftwagen in Gegenwart französischer Soldaten und Offiziere durch offenkundig heftigste gewalttätige falsche Behandlung betriebunsfähig machte, um ihn dadurch der Benutzung durch die französische Armee zu entziehen. Der Vertreter der Anklage beantragte 1 Monate Gefängnis und eine Milio Geldstrafe. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Kann-Essen wandte sich sehr entschieden gegen die Möglichkeit einer Bestrafung wegen der Aufgabe des Dienstes, begehrte aber auch wegen der Vorwürfe der Sabotage Freisprechung. Das Kriegsgericht folgte den Ausführungen des Verteidigers und sprach den Angeklagten nach längerer Beratung von beiden Anklagepunkten frei. Der Angeklagte hatte bereits längere Zeit in Haft gesessen.

Am 2. B. verbreitet darüber folgenden ausführlichen Bericht:

Am Samstag früh 9½ Uhr besetzte eine starke Abteilung französischer Militärs unter Führung des Regimentskommandeurs des Regiments 171 ein Gefängnis in der Stadt, bestehend aus mehreren Wachen und einer Handwerkskammer. Gleichzeitig wurde die außerhalb der Stadt liegende Wohnung des Geschäftsführers Dr. Keschlin umstellt, nachdem die Wohnung des selbstbetreibenden Syndikus Dr. Dressbach bereits am Morgen früh um 6 Uhr besetzt und Dr. Dressbach selbst verhaftet worden war. Dr. Keschlin findet sich hauptsächlich in der Wohnung des Syndikus Dr. Dressbach auf. Die von den Franzosen geleitete Hausdurchsuchung hat bisher das Ergebnis gehabt, daß sämtliche alte Akten des Syndikus verbrannt worden sind. Diebstahl von Geld und Wertgegenständen und des Beschlusses und der Verträge der Handwerkskammer, sowie mehrere belastende Akten, Zeitungen und Zeitungen der Handwerkskammer von den Franzosen mitgenommen. Nach Dr. Dressbach wurde noch

naßkante unter Begleitung französischer Gondamen (sodann in der Kammer, setzen sich die Geliebten öfFnen, in dem sie nichts vorhanden, verlegten das dem Geschäftsführer a hörende Prinzeßin und wogen dann wieder a

2 Das Bochumer Amtsgericht erhielt am Dienstag morgen 9 Uhr erneut französische Befehl. Französische Truppen mit zwei Panzerautos sperrten die Zugänge zum Amtsgericht. Der Befehl galt diesesmal dem Kriminalpolizeibüro, das von französischen Genarmen, Kriminalhelfern und Agenten durchsucht wurde. Die Durchsuchung verlief ergebnislos. Man vermutete aufsteigend bei den Franzosen, daß das Kriminalpolizeibüro irgend eine Art politischer Tätigkeit ausübe, was aber durchaus nicht der Fall ist. Wichtig durch die Befestigung des Gebäudes der Polizeidirektion durch die Franzosen steht sich Polizei gezwungen, anderwärts Unterkunft zu finden.

Das Befehlsamt der Stadt Bochum teilt mit, daß der am 23. März am Eisenbahnfahrplan Vorbeife von einem französischen Postkutschmann Karl Bracht (über welchen wir bereits berichteten) ein Bochumer Einwohnerr ist. Der Getöthete hinterläßt eine Ehefrau und ein Kind. Bracht wollte zu Bochum erwidern und hatte bereits eine Fugst von Bayern hinter sich. Die Unterfuchung beider hat ergeben, daß er aus nächster Nähe geflohen worden ist. Die Ueberführung werde nach Bochum erfolgt am heutigen Mitt-

Forde!, 27. März. Die Franzosen bran-
nen heute vormittag mit starkem Truppenaufgebot
die Zeche Holland ein, um sie zu besetzen.
Die Besatzung fuhr sofort aus und trat in
Ausstand. Nachdem es den Franzosen nicht
gelungen war, die Kohlerei in Betrieb zu hal-
ten, zogen sie unverrichteter Sache ab.

Dortmund, 27. März. Heute vormittags 10 Uhr überflogen die Franzosen mit einer Eskadron das Postamt 1, besetzten die Eingänge, Türen und beschlagnahmten Ausreisepässe, verhaftet abgeführt wurde Postpraktikant Burget wegen verweigerter Zustellung des Rassenführerpasses und wegen eines bei ihm vorgefundenen falschen Passes. Geiselnahmungen des Burget wertete man einem Tausch von 2 Millionen Mark

Das französische Ministerium der
freien Gebiete gibt, wie man aus Paris
meldet, folgende Note aus:

Die hohe internationalisierte Kommission zu Robben
und der Oberbefehlshaber der Mittelarmee haben
durch eine Verordnung vom 15. März und einem
Erlass vom 23. März die Beschlagnahme
sämtlicher Gegenstände und Produkt
im besetzten Gebiet verfügt, die auf Frei-
nung der Sachleistungen von Franzosen bestell-
bar sind.

Die französischen Wiedergutmachungsämter t
Wiesbaden sind mit der Durchführung dieser
Verordnung beauftragt, und sie sind im Besitz et
ner Liste sämtlicher Waren, die von de
geschädigten Franzosen bei den im besetzten Gebie
t ansässigen Deutschen, sei es auf Grund des Anhan
ges IV des Friedensvertrages, sei es auf Grund
des Giftabkommens, bestellt worden sind. Die
Klemer haben Befehl erhalten, diese Waren an d
von den Bewohnern der zerstörten Gebiete in ihre
Verträgen mit den Lieferanten bestimmten Punk
zu schaffen. Die Verkäufer werden demnach die Wa
ren, die sie verlangt haben, unter den von ihnen
vereinbarten Bedingungen bekommen. Sie könne
sich an die Klementen wenden, um alle
Auskünfte über den Stand der Bestel
lungen und den Zeitpunkt, zu dem sie d
Lieferungen erwarten dürfen, zu bekommen. Die
geschädigten Franzosen, die Lieferungsverträge m
Deutschen außerhalb der besetzten Gebiete geschlo
haben und die davon Kenntnis haben sollten, die
sich Waren, wie die von ihnen bestellten, im b
setzten Gebiet befinden, um ihnen Mittelung da
über zukommen zu lassen und gegebenenfalls d
Reisaufnahme der Waren zu ermöglichen.

Die genannten Behörden im besetzten Gebiete haben andererseits auch die Beschlagnahme aller Gegenstände und Erzeugnisse verfügt, die von Franzosen bei Deutschen oder dem gewöhnlichen Geschäftswege beschafft worden sind und für die volle Zahlung geleistet wurde oder für die der französische Besetzer bereit ist, die Ausgaben der Lieferung dafür ausgemachte Zahlung zu leisten. Die Franzosen, die sich die Verordnungen zunutze machen wollen, müssen sich an die französischen Wiedergutmachungsämter in Wiesbaden wenden und ihnen die nothwendigen Angaben machen, damit die bestellten Waren beschlagnahmt und ihnen zur Verfügung gestellt werden können.

Aus Buer merket man: Nachdem Oberbürgermeister Zimmermann von den Franzosen ausweisen worden ist, hat man nun auch keine Fremde mit Frist bis Donnerstag ausgemerzt. Die Franzosen haben in Hochtah, Reberthal und Ertrath, 4 Kilometer südlich von Mettmann Straßenkontrollen eingerichtet.

Bei Scharnhorst und Uferbed haben in den letzten Tagen eine scharfe Briefkontrolle eingeführt.

Der Rorifer „Matin“ beantwortet fünf
vorgelegte Fragen der „Allotria des Brest“ über
Verhältnisse Deutschlands zu Frankreich.

Die erste Frage betrifft, ob die deutschen Fest-
schützen von Frankreich immer noch auf 132
Kilometer Goldmark veranschlagt wurden. „Matin“
Frankreich habe diese Riffer nicht festgelegt, son-
dern das sei der Beschluß des Obersten Rates ge-
wesen, an dem außer Frankreich auch noch England, Sa-
n Marino und Belgien teilgenommen hätten.

Die zweite Frage lautet: Ist es richtig, Frankreich, Rheinland und Ruhrgebiet annektirt wird? Antwort: Nein, beide werden nur so besetzt werden, bis Frankreich bezahlt wird. Sollen leiblich Pfänder darstellen.

Drittens: Ist die Ruhrbesetzung zu schädlicher Weisung des „Kommittees des Fortschritts“ und der zösischen Schwerindustrie erfolgt? Antwort: der einzige wirklich mächtige Einfluß in Frankreich ist der der Bauern, die über 350—400 Stimmen der Kammer verfügen.

Die Antwort auf die vierte Frage lautet: von den Reparationsgebern der kleinen G. und Polen für Nützkungen Vorräthe gegeben.

Die fünfte Antwort lautet, daß Frankreich militärischer Staat sei. Seine Armee sei so groß, um Deutschland zu zwingen, zu Ausgerdem gebe Amerika mehr für militärische als für Frankreich.

der bringe denselben zu mir
zur Anfertigung nach Maß
beste Zutaten, Amöndern, Repara-
turen und Aufhängeln zum
billigsten Preis.

Dorfstrasse 116.

Die neue preussische Anleihe.

Das preussische Finanzministerium hatte bekanntlich seine Anleihepläne, die ursprünglich fast gleichzeitig mit der Goldanleihe durchgeführt werden sollten, zurückgestellt, um bei den Besatzern keine Verwirrung hervorzurufen und dadurch den Erfolg der Goldanleihe nicht zu gefährden, wenn auch beide Anleihen grundverschieden waren. Die Goldanleihe war in Devisen zu zahlen, die Preussenanleihe in Papiermarken. Nachdem die Zeichnung auf die Goldanleihe geschlossen ist, tritt nun das preussische Finanzministerium erneut mit seinen Plänen hervor. Sein ursprüngliches Programm war sowohl, eine sogenannte wertbeständige Anleihe herauszugeben, als auch eine Papiermarkenanleihe, um gleichzeitig beiden Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Die Wertbeständigkeit sollte zum einen Male auf Marktsicherung beruhen, und dazu ist ja auch der preussische Staat dank seiner eigenen Marktproduktion in der Lage. Die Auflage einer solchen Anleihe ist nun neuerdings wieder verschoben worden, so daß also zunächst nur eine Papiermarkenanleihe auszugeben wird.

Die Gründe für die Vertagung der wertbeständigen Anleihe liegen darin, daß offenbar in Verfolg der Pläne einer Herabsetzung der Kohlenpreise und vielleicht auch mit Rücksicht auf die schlechten Absatzverhältnisse der Inlandspreise für Stahl demnach nicht eine Ermäßigung eintreten dürfte, die aber voraussetzungslos nur vorübergehend ist, da der Inlandspreis für Stahl bisher unter Druck gehalten und noch längere Zeit der Wertbeständigkeit entgegensteht. Um nun den Besatzern eine Entschädigung zu verschaffen — ein Rückgang der Marktpreise würde sich natürlich sofort in einer niedrigeren Bewertung der Marktanleihe auswirken —, hat man diese Anleihe hinausgeschoben. Es mag ferner auch der Grund mitgespielt haben, daß infolge der Preisrückgänge die Unterbringung der in Marktsicherung bewerteten Anleihen sich erheblich langsamer vollzieht, als bei den früher in Marktsicherung erfolgten Emissionen.

Es wird einmündig also nur eine Papiermarkenanleihe aufgelegt, deren Ergebnis für die wertbeständige Anleihe bestimmt ist. Eine bestimmte Summe wird nicht genannt, der Geldbetrag richtet sich also nach dem Ausmaß der Zeichnungen. Eine besondere Sicherheit erhält sie nicht. Sie wird aufgelegt in der Zeit vom 4. bis 18. April. In der Frage der Verzinsung folgt man dem bisher schon häufiger beschriebenen Weg eines variablen Zinssatzes, der sich nach dem jeweiligen Diskontsatz der Reichsbank richtet. Allerdings geht man nicht so weit wie die Gemeinschaft deutscher Hypothekendarlehenbanken, die für die „neue Obligation“ bekanntlich den halben Reichsbankdiskont ansetzte. Der preussische Staat stellt eine Verzinsung zwischen 7 und höchstens 15 v. H. vor, aber jeweils 2 v. H. unter dem jeweiligen Reichsbankdiskontsatz. Es ist verständlich, daß man sich bei der Anleihe mit einer Anleihe an die Öffentlichkeit getreten ist. Die letzten Anleihen wurden 1913 ausgeben, die Hypothekendarlehenbank. Seitdem wurden nur noch Schatzanweisungen aufgelegt, namentlich im Verlauf des Krieges behielt sich Preußen damit, um das Ergebnis der Kriegsanleihen nicht zu gefährden. Es ist zu berücksichtigen, daß die preussischen Finanzen dadurch stark entlastet wurden, daß das Reich gelegentlich der Verteilung der Eisenbahn einen großen Teil der preussischen Schulden übernommen hat.

Erkrankung des Reichskanzlers.

Der auswärtige Ausschuss wird, wie die „Tel.-Union“ erzählt, erst am Dienstag zusammengetreten; diese neue Vertagung hängt mit der Erkrankung des Reichskanzlers zusammen, der Wert darauf legt, an dieser Sitzung teilzunehmen. Dr. Cuno ist bereits seit Sonnabend mittag bettlägerig, doch wird der „Tel.-Union“

von ausländischer Stelle berichtet, daß es sich nicht um eine ernsthafte Erkrankung handelt.

Beim Reichskanzler hat sich aus einer beschriebenen Erkrankung eine leichte Grippe entwickelt, die für mehrere Tage das Bett hüten müssen, führt aber trotzdem die Geschäfte fort.

Kommunisten-Zeichen in Wattenfeld.

Aus Wattenfeld meldet unser Mitarbeiter: Hier machen sich jetzt die Kommunisten auch des Nachts bemerkbar. In der Nacht von Sonntag zu Montag zogen kommunistische Trupps durch die Dorfstraße und machten diese unsicher. Bei einem Geschäftsmann verurteilten sie großen Lärm durch Schlägen an die Schenkel. Die herunterkommenden Leute wurden von ihnen verprügelt. Auch fielen im Laufe der Nacht verschiedene Revolverhülsen. Den Rest der Nacht bis zum frühen Morgen benutzten sie dazu, die Bürger durch eine fürchterliche Bandenmusik in ihrer Nachtstube zu stören. Vielleicht man sich diese Leute bei Tage, so erweist man, daß es sich um „reife“ Leute handelt. Das sind alles Folgen von der Verjagung der Schupo!

Der neue polnische Gesandte für Berlin.

Die Zeitung der Berliner polnischen Gesellschaft hat Delegationsrat Janowski vorläufig inne. Zum polnischen Gesandten in einer Warschauer Meldung zufolge, der polnische Unterhändler in Dresden, Kamierz Dłuzewski, ausserdem, der nach Abschluß der Dresdener Verhandlungen ernannt werden soll.

Weitere Verhaftungen in der Koberger Affäre.

In der Hochverratsache Koberger und Genossen sind in Berlin drei weitere Personen politisch festgenommen worden, Major a. D. Stehmann, Oberleutnant a. D. v. Bülow und Kobergers ehemaliger Privatsekretär P. W. Alle drei werden am Dienstag dem Richter vorgeführt. Die am Freitag von der Berliner Polizei Verhafteten sind inzwischen sämtlich den zuständigen Gerichten zugeführt.

Die Danziger Zeitung in Polen verboten.

Die „Danziger Zeitung“ ist, wie man aus Warschau meldet, auf unbestimmte Zeit für das gesamte Gebiet des polnischen Staates verboten worden.

Die Schweiz und die französische Zonennot.

Aus Genf meldet man: Die französische Note an die Schweiz, worin die französische Regierung auch nach der Ablehnung des Genfer Zonenabkommens durch das Schweizer Volk auf der Annahme und Ausführung dieses Vertrages durch die Schweizer Regierung besteht, hat in der Schweiz eine gewaltige Erregung ausgelöst. Da ein Teil der Presse am Sonntag nachmittag nicht erscheinend und auch Sonntag nachmittag nicht in der Hauptstadt Bern, so liegt die Aufmerksamkeit der weilschweizerischen Presse vor. Obwohl diese vor der Abstimmung größtenteils für das Abkommen eintrat, kann sie jedoch die neueste französische Gewaltmaßnahme nicht scharf genug zurückweisen. Das „Journal de Geneve“ sagt, das französische Ultimatum an den Bundesrat, sich über die deutsche Abstimmung hinwegzusetzen, bedeutet, die Regierung zu einem Staatsrechtlich ausserordentlichen. Das Blatt fragt verwundert, ob die französische Regierung die ganze Schweiz gegen sich aufbringen wolle. Eine energische und mannhaft Antwort des schweizerischen Bundesrats würde das ganze Schweizer Volk hinter sich haben. „Suisse“ fordert ebenfalls die energische Zurückweisung der Note, die eine Ein-

mischung in die inneren Angelegenheiten der Schweiz darstelle, welche die Schweiz unter keinen Umständen dulden könne.

Der Fall Höllein.

Aus Paris meldet man: Höllein wurde vom Untersuchungsrichter verhaftet. Er verlas eine längere Erklärung gegen das gegen ihn verhängte Strafverfahren und kam dann auf die politische Rolle der Internationale zu sprechen. Er bestritt, gewisse ihm zur Last gelegte Wendungen in seiner Rede gebraucht zu haben, und erklärte schließlich, von der KPD. nach Frankreich entsandt worden zu sein. Zuletzt verlangte er, mit den anderen des Komplotts beschuldigten Angeklagten zur Rechenschaft gezogen zu werden, da er die Aktion des Komitees gegen das Ruhrunternehmen leitete und sich mit ihnen durchaus politisch fühlte.

Der Verfassungsausschuss der Pariser Presse trat vollständig zusammen, um zur Verhaftung des französischen Journalisten Labouret in Deutschland Stellung zu nehmen. Es wurde eine Entschädigung angenommen, in der es heißt: Der Verfassungsausschuss erhebt Protest gegen die schlechte Behandlung des französischen Journalisten Labouret durch die deutsche Regierung. Der Ausschuss wendet sich an die internationalen Presseauschüsse, damit Schritte zugunsten des beschuldigten Journalisten unternommen werden.

Das Ende der Londoner Konferenz.

Dem Pariser „Temps“ zufolge lassen die letzten Meldungen aus London darauf schließen, daß die neuen Friedensverhandlungen mit der Türkei in Konstantinopel abgehalten werden sollen. In diesem Falle würden die Kommissare der Entente-Länder die Vertretung der Mächte übernehmen und von Fachleuten unterstützt werden. Die Londoner Verhandlungen dürften sich zu Ende gehen und mit der Abfassung einer gemeinsamen Antwortschrift der Verbündeten an die Angorenregierung schließen.

Hugo Stinnes in Rom.

Hugo Stinnes ist zu einseitigem Aufenthalt in privaten geschäftlichen Angelegenheiten in Rom eingetroffen.

Kirche und Schule.

Wichtige Verhandlungen des Deutsch-evangelischen Kirchenausschusses.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten D. Möller trat der Deutsch-evangelische Kirchenausschuss in Berlin zu zweiwöchigen wichtigen Verhandlungen zusammen. Den Empfehlungen, die das oberste Vertretungsorgan der 23 Landeskirchen angeht, der evangelischen Gewaltverhältnisse im Ruhrgebiet bezogen, wurde in einem Schreiben an die evangelischen Kirchen des Auslandes Ausdruck gegeben. Der eingehende Geschäftsbericht des Kirchenausschusses zeigt, das mannigfache allgemeines Interesse des Kirchenausschusses in der Stellung der Kirche zum Reich und zu den Ländern wahrzunehmen ist. Der wachsenden Arbeit seiner Organe dient das seit dem 1. Januar eingerichtete Kirchenbündnisamt, sowie das kirchenstatistische Amt. Insbesondere behandelt wurden folgende Fragen des sozialen Lebens, die Missionsfrage (Schantzengesetz), die Volkshilfsbewegung, der Stand des Reichsschulgesetzes, sowie innerkirchliche Fragen. Der Kirchenausschuss empfahl der Landeskirche eine Kirchenkollekte für den Herbst v. J. gegründet werden Verband für evangelische Missionen bereitzustellen. Besondere Förderung wird den nach Holland auswandernden Mädchen zugewandt. Trotz der wachsenden allgemeinen Schwierigkeiten wurde der Beschluß gefaßt, im Herbst nach den Wahlen unseres Verbandes, wenn möglich nach

Göhrfelde-Barmen, den dritten Sitz, Montag einzuberufen.

Die französische Geldverschwendung in Syrien.

Aus Paris meldet man: Der kürzlich vom Senat genehmigte Etat für Syrien läßt erkennen, welche Geldverschwendung dort getrieben wird. Für 1923 beläuft sich dieser Etat auf 2 Milliarden 400 Millionen Frs. Für die dort stationierten Offiziere und ihre Frauen stehen 950 Automobile zur Verfügung, darunter, wie es in dem Bericht heißt, allein 160 für Ausfälle in die Umgebung von Beirut. Für den Bau eines Hauses für den französischen Kommandanten in Beirut wurde kürzlich ein Grundstück für allein 2 Millionen Frs. erworben. Die durchschnittlichen Unterhaltungskosten für einen französischen Soldaten belaufen sich nach der Statistik auf 10 000 Frs. täglich.

Kriegsgerichtsurteile

Das Militär-Polizeigericht Werden.

In den Verhandlungen des Militär-Polizeigerichtes Werden nahm einen breiteren Raum ein die Verhandlung gegen den

Bürgermeister aus Retzow, Hopmann.

Er wurde aus dem Gefängnis vorgeführt, worüber nicht vernommen und erfragt, wie er bei seiner Vernehmung vor dem Polizeigericht herbeigekommen, erst in der Verhandlung, weswegen er überhaupt verhaftet und angefaßt war. Er wurde verurteilt, wofür dafür gemacht, daß Eisenbahnarbeiter, die aus ihrer Wohnung ausgegangen seien, Eisenbahnmateriale mitgenommen hätten, daß er dem Requisitionsbefehl von 55 Betten für französische Eisenbahnarbeiter nur abgerufen nachgekommen sei, und endlich, daß er bei einem Besuch der französischen Besatzungsbehörde auf der Bürgermeisterei nicht auffindbar gewesen sei. Trotzdem sein Vertreter, Rechtsanwalt Dr. Victor Meier, auf die Unmöglichkeit hinwies, den angeklagten Bürgermeister dafür verantwortlich zu machen, daß Eisenbahnarbeiter, mit denen er in seiner Heimat Beziehung gekannt hatte, ohne sein Wissen von den ganz außerhalb der Stadt Retzow gelegenen Eisenbahnarbeiterwohnungen Material mitgenommen hätten, daß der Angeklagte auch dem Requisitionsbefehl, obwohl er nach dem Völkerrecht ungesetzmäßig gewesen sei, mit tünlicher Beifügung nur nach kurzem Zögern nachgekommen sei, und daß endlich der Bürgermeister nachgewiesen habe, daß er von morgens 8-10 Uhr auf der Bürgermeisterei gewesen sei, daß dann in seine Wohnung begeben habe, weil dort französische Soldaten erschienen waren und seine Frau ihn zu ihrer Unterstützung dorthin gebeten habe, wurde Bürgermeister Hopmann zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und einer Geldstrafe von 5 000 000 Mark verurteilt.

Ferner wurden vom Polizeigericht Werden verurteilt:

13 Schubhelfer zu 1 bis 10 Monaten Gefängnis und Geldstrafen;
Fritz Friedr. Wilh. zur Wippe zu acht Monaten Gefängnis und 500 000 Mark Geldstrafe;
der Bäcker Schmidt zu 14 Tagen Gefängnis und 400 000 Mark Geldstrafe wegen Verkaufsverweigerung;

Der Oberpostinspektor Dröge zu 4 Monaten Gefängnis und 200 000 M. Geldstrafe, da er deutsche Paläste in seinen Diensträumen nicht entleert hatte.

Das Militärgericht in Gastrop.

verurteilte den Verwaltungsratschef Fickert zu einer Menge von vier Monaten Gefängnis und einer Million Mark Geldstrafe, weil er einen falschen Paß mit der Bezeichnung Kaufmann gehabt hat;

ferner den Postkassistenten Sid aus Bratel zu einem Jahr Gefängnis und einer Million Mark

Adaltes Ehe

Roman von L. Pruscha.
Copyright 1920 by Greiner u. Comp., Berlin W. 3.
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.
(Schluß.)

Ein Teil war wütend auf Winter, der durch sein gewalttätiges Vorgehen die ganze Arbeiterfront in eine tiefe Lage bringe, denn sie wollten Gerechtigkeit, aber nicht Gewalt. Andere priesen Winter als Helden und Märtyrer und verlangten, daß man ihn wieder freilasse. Die Führer der besonnenen Partei haben sich seiner Person verweigert und bewachten ihn im Krug, damit er nicht weiteres Unheil anrichten könne. Der Arbeiter, welcher an Winterns Stelle das Kommando übernommen, hatte übrigens nach der Stadt wegen Verhaftung telephoniert und darin läge, wie der Bürgermeister betonte, die größte Gefahr. Denn käme wirklich noch mehr Militär, so seien ernste Zusammenstöße unvermeidlich. Die Arbeiter hätten deshalb ihren bereits angetretenen Weg nach der Fabrik vorläufig aufgeschoben, da sie sich nicht teilen wollten. Jünglingsredeten sie sich in immer größere Erregung gegen die Dragoner hinein, deren Unwesenheit ihnen als verflucht angesehen wurde. Dies sei auch der Hauptgrund ihres Grollens gegen Gottulan.

Leo wußte dies längst. Er begriff auch, daß der Augenblick gekommen war, wo er mit aller Energie einschreiten mußte, wollte er noch schlimmere Vorfälle verhindern und die Fühlung mit seinen Leuten nicht ganz verlieren.

Unverzüglich ließ er sich erst mit der politischen Behörde, dann mit der militärischen verbinden, legte die ganze Sachlage dar und berichtete, was bisher geschehen. Für das, was kommen würde, wenn man die Dragoner nicht sofort zurückziehe oder ihnen gar die gewünschte Verärztung schide, lehnte er jede, durchaus jede Verantwortung ab. Dagegen versicherte er sich, daß sofort wieder Ruhe im Wald herrschen und morgen überall gearbeitet würde, wenn man ihm völlig freie Hand lasse und davon den Kommandanten der Dragoner, Mittelmeister Berke, gleichzeitig in Kenntnis setze.

Man hörte ein Wellen, erhob Bedenken, telephonierte an den Bürgermeister um Auskunft und als dieser Gottulan's Mittelschönheit gab, man endlich nach.

Aufatmend hing Leo den Schalltrichter an den Apparat und wartete sich erschöpft in seinen Schreibstube.

Es war ein harter Kampf gewesen, und er hatte

sich genommen durch sein Versprechen, die aufgeregten Arbeiter zur Vernunft zu bringen. Aber wie immer in solchen Fällen, wuchs sein Kraftgefühl an der gestellten Aufgabe.

Er würde es wagen, weil er wußte, Opfer würde es kosten, aber die wollte er gern bringen in der Selbstkenntnis, daß seine wachsende Stimmung in der letzten Zeit ihn oft schroffer hatte auftreten lassen, als sich nachträglich mit seinem eigenen Gewissenhaftigkeitsgefühl vertragen.

Aber nun war sein Kopf wieder klar. Nichts sollte ihn beirren, an nichts wollte er mehr denken als an seine Arbeiter. Da trat Adaltes ein. Leo's erstes Gefühl war Schreck, daß sie während dieser erregten Stunde, wo seine Wut, was die nächste Minute bringen konnte, Karohinerruhe verlassen hatte. Sein zweites, Mitleiden. Kam sie als Abgesandte ihrer Schützlinge, der Dragoner, die vielleicht schon wußten, was er gegen sie plante? Aber das konnten sie ja noch gar nicht wissen. Unschlüssig blieb er am Schreibtisch sitzen, und seine Stimme klang eher ängstlich als erfreut, als er sagte:

„Was fällt dir ein, Adaltes, dich heute aus den schändlichen Mauern Karohinerruhe hinauszuwagen, wo du doch wissen mußt, welche Stimmung unter den Arbeitern herrscht! Was willst du hier in der Fabrik?“

„Mir war so bang um dich...“ flammte sie verwirrt.

Der weiche, demütige Ton, die mädchenhafte Schüchternheit, die sich in ihrer ganzen Haltung ausdrückte, waren ihm so neu an ihr, daß er sie sprachlos anblickte. Adaltes fuhr mutiger fort:

„Es ist so gefährlich unten, Leo! Sie haben mit kleinen nach dem Militär geworfen, und der Pring ist schwer verletzt. So sagt, er werde vielleicht sterben...“

„Und trotzdem kamst du? Das mußt doch einen Grund haben, Adaltes...“ sonst hättest du ihn in diesem Zustand sicher nicht verlassen!“

„Ja, es hat den Grund, daß ich vor Angst um dich unten fast gestorben bin! Sie wollen darauf zur Fabrik... und du bist allein... o, Leo, ich! Ich nicht weg!“ rief sie flehend. „Was mich bei dir bleibe!“

Tiefe Stille folgte diesen Worten. Dann kam es wie ein Hauch über Leo. Wils packte er Adaltes an den Schultern, und seine hellen Augen verfielen sich tief in die ihren, als wollte er bis auf den Grund ihrer Seele schauen.

„Wegen mir bist du gekommen, Adaltes? Wirklich nur wegen mir? Du — wegen mir?“

Die furchtbare Spannung ihrer Nerven löste sich plötzlich in Tränen. Aufstöhnend umflammerten ihn ihre Arme, während ihr schöner Kopf sich rückwärts an seine Brust drückte,

„Ich hab dich doch so lieb, Leo. Nieher als alles in der Welt! Merdest du es nicht längst? ... Und daß ich gramam litt, weil ich dachte, Marx wollte dich mir nehmen... aber nun ist alles gut... Und ich will auch immer sein, wie du es einst erwartetest. Nicht mehr die törichte Adaltes, die Karohinerruhe für Gelmetall anfaß. Sondern dein Weib, das diese Welt und deine Arbeit liebt und ihren Platz darin haben möchte! In deiner Seite und in deinem Herzen, Leo, wie du einst sagtest... weißt du noch?“

Eine Stunde später schritten sie Arm in Arm hinab zum Dorf. Kein Mißverständnis lag mehr zwischen ihnen, nichts Unausgesprochenes. So gingen sie furchtlos und unbekümmert zwischen den erkrankten und drohenden Arbeitergruppen hindurch nach dem Krug, wo die Führer beratend bestimmen saßen. Denn augenblicklich herrschte draußen Ruhe, da sich die Dragoner gegen Karohinerruhe zurückgezogen hatten, um die erhofften Verhandlungen zu erwarten.

Verlegenes Schweigen, bestirnte Gesichter empfingen Leo und Adaltes bei ihrem Eintritt. Man wunderte sich im stillen. Man begriff nicht. Hatte Gottulan denn gar keine Furcht... und sogar seine Frau brachte er mit! Was wollte er eigentlich?

Er sagte es ihnen gleich mit den ersten Worten. Seit Mittag habe er sie oben in der Fabrik erwartet, weil er gehört habe, daß sie ihm Beschwerden vorbringen wollten. Da sie nicht gekommen, suchte er sie hier auf. Es sei bei dem verzögerten Verhältnis, das sie früher stets verbunden habe, und das erst in der letzten Zeit zu seinem Bedauern durch allerlei Mißverständnisse und fremde Einmischung getrübt worden sei, doch das Natürlichste, sich offen auszusprechen — Mann gegen Mann. Sie sollten ihm ihre Wünsche mitteilen, und was irgend geschehen könne, werde er ihnen gern bewilligen im Interesse des Ganzen. Selbst wenn es ihm persönlich Opfer auferlege. Denn heute müßte jeder Opfer bringen für das schwerwiegende Vaterland, und darin wollten sie sich nicht bekümmern lassen von denen draußen an den Fronten.

Er sprach leise und warm, wie einst, so daß sie alle sofort schüchtern: er kann unser Feind nicht sein, denn er fühlt mit uns.

Nach besten Willen die Gesichter auf. Dann brachten sie ihr Anliegen vor. Vor allem: fort mit den Dragonern!

Das sei schon in die Wege geleitet, erklärte Leo lächelnd und berichtete über den Erfolg seiner Vorstellungen höheren Orts. Morgen würden seine Dragoner mehr im Vordereingang sein, und wäre es nach ihm gegangen, hätte keiner von ihnen überhaupt betreten. Dann beruhigte er sie über das angeblich verdorbene Mehl, an welchem Ge-

rücht kein wahres Wort sei, er sei jederzeit bereit, ihnen den Beweis zu liefern. Nur iparen müsse man und eine Erhöhung der rationierten Lebensmittel sei derzeit unmöglich.

Dafür sei er gern bereit, ihnen aus eigenen Mitteln eine abermalige Feuerungsanlage zu geben und ausländische Nahrungsmittel einzuführen. Die einzige Bedingung, die er ihnen stellen müsse, sei die: Keine Verluste zu machen. Winter der Gerechtigkeit zu entziehen! Der sei ein Vorkämpfer, Verleumder und Mörder, mit dem ehrliche Arbeiter nicht gemeinsame Sache machen dürften. Zum Schluß hat er, ihm stets das Vertrauen und den guten Willen in allem entgegenzubringen, die er selbst für sie empfand.

Da war ihm Adaltes einen halb bittenden, halb entschuldigenden Blick an und trat rasch vor. „Das, liebe Freunde, erbittet ich auch für mich“, sagte sie mit ihrer klaren wohlklingenden Stimme, „so wie mein Mann auch mit dem Herzen nahe steht und Schulter an Schulter mit euch der Not dieser schweren Zeit Herr zu werden sucht, so müßte auch ich mein Teil daran haben. Einer für alle, alle für einen, so soll es immer heißen zwischen Gottulan und euch!“

Leo's Blick hing wie gebannt an ihr. War das die hochmütige Adaltes von Stibert, der seine Arbeit ein Gängel und die „ruppinen Arbeiter“ ein Gegenstand der Verachtung gewesen? Unmöglich! Und doch — hatte er nicht immer schon den Gedankengang gehabt, der da unter wüsten Schlägen verborgen gelegen und nun in leuchtender Schönheit zu Tag trat? Hatte er sie nicht gerade darum geliebt vom ersten Augenblick an und an sie geglaubt immer, immer, allem Blendwerk von Mißverständnissen zum Trotz?

Es hing ihm heiß in die Kehle und feucht in die Augen, als sich die Arbeiter nun mit lauten Stimmen um sie drängten und jeder ihnen die Hand drückte und jeder sie seiner Kreise verließ. Adaltes, der Triumph, nach Verzicht auf Erfüllung ihn. Nur ein Gefühl tiefen, schmerzhaften Glückes, wie es nur in ganz seltenen Augenblicken eine Menschenbrust durchläßt.

Ein mit ihr, die er liebte, eins mit denen, die sein Lebenswerk hielten, daß dies für ihn eins sein mit der ganzen Welt...

Als er eine halbe Stunde später mit Adaltes das Wohnzimmer seiner Eltern betrat, klang seine Stimme ungewöhnlich bewegt und feierlich. „Vater — Mutter“, sagte er, ihnen Adaltes anfügend: „Hier bringe ich euch eure Tochter, die ihr nie genug lieben könnt für das vollkommene Glück, das sie euren Söhnen bereitet!“ Sie aber lächelten nur. Sie traten schon als unruhige Töchter beglückte von unseren Segenswünschen, von hier genommen, als sie dich in der Fabrik aufsuchte!

— Ende —

Schwendung

Der kürzlich vom den läßt erkennen trieben wird. 2 Milliarden 400 rationierten Offiziers Automobile auf dem Bericht heißt, die Umgebung von us für den fran- 2 Millionen frs. 2 Unterhaltungs- daten belaufen sich res. täglich.

Urteile

Werden.

Militär-Polizelle- ren Raum ein die

hopmann.

geführt, war vor- wie er sei seiner t hervorgehoben, er- gegen er überhaupt er wurde veran- einbahnarbeiter, die sein, Eisenbahn- ach dem Requir- französische Eisen- kommen sei, und der französischen germerkei nicht sein Bestreben, der - Essen, auf- agelagerten Bürger- nach, daß Eisen- einerlei Bezie- Wissen von den a gelegenen Eisen- mitgenommen dem Requisitionen- erreicht ungeschick- ungung nur nach- in, und daß end- sen habe, daß er er Bürgermeisterei- Wohnung begeben- ren erschienen wa- rgermeister Herr- af von 6 000 000 se von 5 000 000

richt werden ver- 10 Monaten Ge-

r Lippe zu acht- Mark Geldstrafe; 4 Tagen Gefäng- wegen Verkaufs-

Drüse zu 4 Mo- Geldstrafe, da er- räumen nicht ent-

Casfrop

schiffen fiden- 10 Monaten Gefäng- Geldstrafe, weil er- Zeichnung Kauf-

Sid aus Brakel- ner Wilton Mark

ederzeit bereit, n sparen müsse- nterten Lebens-

n aus eigenen- umittel einzun- die er ihnen- te zu machen,- chen! Der sei- löcher, mit dem- Ende machen- ists das Ver- allem entgegen- pfinde.

bittenden, daß- raich vor.

und für mich,- den Stimme,- n Herzen nahe- t auch der Not- erden sucht, so- haben. Einer- immer heißen-

te ist. von Hilbert, die ruppigen- erachtung gene- hatte er nicht- der da unter- en und nun in- nach Vertriebi- tiefen, füran- gang, fellehen- durch.

mit denen, die- für ihn eins-

ter mit Adalfe- betrat, Klang- at und felleich- men Adalfe an- re Tochter, die- als vollkommene- tet! Sie aber- uere Hebe Tod- schwinden, von- der Radrik auf-

Geldstrafe, weil er die Bitte der Polizeibeamten nicht herausgegeben hat;

den Arbeiter Sineka aus Sodingen zu sieben Monaten Gefängnis und einer Wilton Mark Geldstrafe wegen Unflens von Plakaten und ferner noch zu einem Monat Gefängnis, weil er keinen Pass bei sich gehabt hat.

Donner Urteile.

Ein Polizeibeamter aus Bonn, dem ein Offizier befohlen hatte, eine größere Menschenansammlung zu zerstreuen, der aber, weil er sich als einzelner machtlos fühlte, erst zur Wache geeilt war, um Verstärkungen zu holen, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Angestellter, der mit seinem Fahrrad einen französischen Jungen umgeworfen hatte, wurde zu 8 Tagen Gefängnis und 50 Franken Geldstrafe verurteilt.

Ein Damen Schneider, der einen zugelaufenen Hund beschaffen hatte, wurde zu 300 Franken Geldstrafe wegen Diebstahls verurteilt.

Die Rechnung über das Ruhrabenteuer.

„Escher“ schreibt über die Lage im Ruhrgebiet, es seien keinerlei Anzeichen für ein Nachlassen der deutschen Entschlossenheit vorhanden. Napoleon habe die Seele der deutschen Einheit geschaffen, Poincare habe die Flamme wieder entzündet, die nicht mehr ausgelöscht werden könne. Alle vernünftigen Franzosen und noch mehr Belgier wählten zweierlei: daß der wirtschaftliche Zweck der Besetzung gescheitert sei und daß ein Versuch, sie für militärische Zwecke zu irgend einer Art von dauernder Besetzung umzuwandeln, nicht nur die Anstalt, sondern schließlich auch die wirksamen Mittel der Weir gegen Frankreich konstatieren würde. Das Ende des Unternehmens für Poincare werde jenes letzte Wort der gesamten Welt sein: Bitte die Rechnung! Die Rechnung werde größer sein, als Poincare sie bezahlen könne.

Die französische Kohlenkrise.

Der Industrie- und Handelsverband der Bezirke Roubaix und Tourcoing hat in einer Eingabe an die zuständigen französischen Behörden eine Überprüfung des Arbeitszeitgesetzes im Bergbau gefordert. Wenigstens in der Eingabe jede Anspielung auf die Ruhraktion vermieden wird, ist der Zusammenhang doch unübersehbar zu erkennen. Der Kohlen- und Koksman- gel in Frankreich wird so fühlbar, daß von der Industrie nichts unberücksichtigt gelassen wird, um zu einer Erhöhung der einheimischen Kohlenförderung zu gelangen. Der genannte Verband nun erblickt in der französischen Kohlenförderung in einer Verlängerung der Arbeitszeit, die vor einigen Jahren erst gestrichelt worden ist, nach Angabe des Verbandes beträgt die tatsächliche Arbeitsszeit nur noch 6 1/2 Stunden. Das bedeutet eine Herabsetzung um über 20 v. H. und im selben Umfang ist auch der Ertrag zurückgegangen, da entgegen den bei Verabschiedung des Gesetzes gemachten Verheißungen die Stundenleistung der Arbeiter nicht geboten, sondern dieselbe geblieben sei. Andererseits sei durch Erhöhung der Löhne eine Verwertung der Kohle eingetreten, deren schädliche Auswirkung für die französische Volkswirtschaft eben nur durch eine Erhöhung der Produktion ausgeglichen werden könne. Aus diesem Grunde wird die Regierung aufgefordert, eine Verlängerung der Arbeitszeit im Bergbau gemäß den im Gesetz vorgesehenen Ausnahmen ins Auge zu fassen.

Frankösischer Vorkoch gegen den Londoner Zahlungsplan.

„Echo de Paris“ lehnt das Londoner Zahlungsplan als Grundfrage für eine neue Regelung der Reparationen ab und befürwortet einen Zahlungsplan, wonach die deutschen Verpflichtungen zu bemessen wären:

1. nach den für den Wiederaufbau der verschiedenen in Betracht kommenden Länder erforderlichen Summen. — Dieser Teil der Reparation wäre mit einer Priorität auszuführen.
2. nach dem Betrage der englischen Schuld bei den Vereinigten Staaten zuzüglich des Betrages der französischen und italienischen Schuld bei England und Amerika;
3. nach der Höhe der Besatzungskosten, die auf Grund einer offenen Hypothek zu erheben wären.

Eine derartige Lösung bedürfte zur Ergänzung einer vorübergehenden Unzulänglichkeitsklärung der Reparationskommission. Die Regierungen müßten es selbst übernehmen, die Neuordnung in großen Zügen festzusetzen.

Auslands Spenden für die Ruhrhilfe.

Für die notleidende Ruhrbevölkerung sind weiter eingegangen:

- aus Amsterdam 5000 Gulden und 2 Millionen Mark;
- aus Honduras 1000 Dollar;
- aus Nevada (Ver. Staaten) 10 Dollar;
- aus Chilian 19 000 Kronen;
- aus der Provinz Grona (Spanien) 4000 Pesetas;
- aus Madrid 23 700 Pesetas und 23,3 Millionen Mark;
- aus Lissabon 3,13 Pfund;
- aus La Paz 1000 Dollar;
- aus San Francisco 10 Dollar;
- aus Vancouver 1 Million Mark;
- aus Australien 500 Pfund und 1/2 Million Mark;
- Die ägyptische Kolonie in Berlin brachte eine halbe Million Mark auf.

Eine finnische Sammlung von 70 500 finnische Mark und 14,5 Millionen Reichsmark ging in das Ruhrgebiet ab.

Die jetzt abgeschlossene Ein-Kronen-Sammlung der Götterburgs Morgenpost ergab 64 414 Kronen, eine in der Samara-Provinz in China von einer halben Sammlung vorläufig 22 000 Kronen.

Eine Sammlung der Studentenchaft der Götterburgs hat bisher 1,7 Millionen Mark ergeben.

Aus Berlin wurden 495 146 Kronen dem deutschen Volkshilfe überreicht, außerdem die Besätze unmittelbar in das Ruhrgebiet. In einem Halle betrug die Summe über 7000 Kronen.

Im Remesgebiet wurden 1,6 Millionen Mark gesammelt.

Nachdem aus Nizza bereits 3 614 000 Mark, 390 Dollar, 72 515 Mark Lira und 5 11. als Spenden für die Ruhrbevölkerung eingegangen waren, sind jetzt eine weitere Spende von 5 amerikanischen Dollars, 99 627 russischen Rubel und 636 000 Mark überwiesen worden.

Die täglichen Verhaftungen und Ausweisungen.

In das Gefängnis in Castrub wurden eingeliefert der Direktor Uhl aus Lünen, der Polizeimeister Gubau Rode aus Sodingen und der Postinspektor Georg Mammus aus Castrub.

In Witten wurden Bürgermeister Fering und der Polizeioberkommissar verhaftet.

In Düsseldorf wurden verhaftet und ausgewiesen Oberleutnantenführer Flehbert vom Telegraphenbauamt. Seine Familie muß in vier Tagen das besetzte Gebiet verlassen.

Die Ausweisungen bei der Wiesbadener Regierung werden, wie man von dort mitteilt, fortgesetzt. Am Montag sind nicht weniger als 20 Herren durch französische Soldaten aus ihren Wohnungen geholt und ohne daß sie noch einem Verhör unterworfen wurden, in Straßwagen gebracht und an der Grenze des besetzten Gebietes vor den Toren Frankfurt ausgehört. Es handelt sich um folgende Beamte: Regierungs- und Generalsekretär Dr. Hesse, Regierungsrat Dr. Baun, Oberbauplatz Dr. Eitel, Regierungs- und Bauplatz Dr. Neumann, Regierungsrat Dr. Trapp, Generalsekretär Dr. Wette, die Regierungsobersekretäre Leber und Fild, technischer Regierungsobersekretär Lange, die Regierungsobersekretäre Geibel und Hies, Bureauleiter Dr. Hermann, Kanzleisekretär Dr. Marne, Kanzleibefehlshaber Hleemann, Regierungsobersekretär Sander, Hauptkassensachverständiger Wattenfeld, die Regierungsobersekretäre Behre, Ruse, Cronhardt und Müller.

Erlicher Ausweisungen.

Im Erlicher Bezirk wurden ausgewiesen der Eisenbahnverwaltungsrat Haken, der Bahnassistent Kleemann aus Egel, der Oberbahnhofsleiter Bergmann, der Werkmeister Simon, die Lokomotivführer Schmidt, Köster, Reiz, Schultze, Stuh, Kaiser, Kroy, die Referatsführer Bläser, Kroy, Hansen, Henn aus Ergan, der Stationsleiter Wees aus Kordel, die Bahnassistenten Holmann und Mühl aus Taben, der Bahnassistent Neumann aus Kordel, der Landrat Simons aus Witten, Bahnassistent Rauer und Bahnassistent Jung, beide in Wengeroth, Bahnassistent Fontäne, die Grenzangehörigen Schaller und Schömann aus Dypen bei Wengeroth, die Bahnassistenten Herz, Pfaffert, Kanzleibefehlshaber Bös aus Bess, Kreisbauamtmann Dr. Vogts, Kreisbüh Robert Weller, Rechtsanwält Jakob aus Taben-Trarbach.

Verhaftet wurden ferner auf Grund einer Hausdurchsuchung der Führer der Ortsgruppe Erler der Deutschen Volkspartei Professor Krüger.

Verhaftungen und Ausweisungen im Pader Bzirk.

Wegen Verweigerung der Beförderung von Briefen und Telegrammen für das Kaiser Ein- und Ausfuhramt wurden von der Besatzungsbehörde der Präfektur der Oberpostdirektion der Pfaß, Feineis, Speier, und der Vorstand des Postamtes Ludwigshafen, Oberpostverwalter Schmidt, verhaftet.

Weiter wurden der Reichsrat Winger, Speier, und Postamtmann Rizer, Zweibrücken, in Haft genommen, ferner noch der Unterbezirksleiter Wilhelm Müller der Kommunistischen Partei in Kaiserslautern.

Klara Zettin in Scharnhorst festgenommen.

Nach einer Vorwarnung aus Düsseldorf wurde am Montagabend in Scharnhorst die kommunistische Abgeordnete Klara Zettin, die auf dem Wege nach Essen war, um dort in einer kommunistischen Versammlung zu sprechen, festgenommen. General Degoutte, von der Anwesenheit in Kenntnis gesetzt, gab die Anweisung, Frau Zettin weiterreisen zu lassen.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 27. März. In der Nacht zum Sonntag verunglückte der wohnungslose 23-jährige Arbeiter Mag Fischer seine 46 Jahre alte Mutter in ihrer Wohnung in der Straße 3 durch mehrere Beischläge zu töten. Dann schloß er die Tür, konnte aber schon wenige Stunden nach der Tat verhaftet werden.

Berlin, 27. März. Beim Friedrichshagen Wasserwerk ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Der Kraftwagen des Sprachlehrers R. Jovias, eines Franzosen, fuhr gegen einen Baum. Die Frau des Autoführers wurde herausgeschleudert und war sofort tot. Die übrigen Insassen kamen mit Verletzungen davon.

TU. Regensburg, 27. März. Eine entsetzliche Missetat hat sich hier abgespielt. In ihrer Wohnung in der Baumstraße wurde der Händler Kasse, seine Ehefrau und ihr 5 Monate altes Kind ermordet aufgefunden. Die Täter sind unbekannt.

Orts-Nachrichten.

Das Volksblatt verboten!

Das hiesige Organ der Sozialdemokraten, das „Volkamer Volksblatt“, ist bis zum 4. April verboten worden.

Das hiesige Jugendamt teilt mit, daß die kürzlich im städt. Kindererholungsheim in Wesserbende untergebrachten Kinder am Donnerstag, den 29. März 1923 nach hier zurückgeführt werden. Die Kinder treffen voraussichtlich gegen 12 Uhr mittags auf dem Hofe des städt. Verwaltungsgebäudes, Frankgasse 7, ein.

Die Ausgabe von Roggen und Kartoffeln für die in der fürsorgerischen Fürsorge der Stadt befindlichen Kinder der Kolonialwarenhandeln, sondern an der Frankgasse (Verwaltungsgebäude) und die Frankgasse (Zurhalle) am Mittwoch, den 28. März und Donnerstag, den 29. März 1923 statt.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Tagung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 27. März. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags trat heute mittags 12 Uhr zu einer Sitzung zusammen, an der vom Reichskabinett neben dem Minister des Auswärtigen v. Rosenbergs, die Minister Dr. Dietrich, Dr. Albert, Dr. Heine, Dr. Eder und vom Wideraufbauministerium Dr. Müller, sowie zahlreiche Mitglieder des auswärtigen Ausschusses des Reichstages, der preussische Ministerpräsident Braun, der bayerische General v. Preger, hier sächsische Generale Gaudner u. a. teilnahmen. Der Vorsitzende Dr. Stresemann sprach zunächst sein Bedauern über die Entzerrung des Reichstages Dr. Vuno aus, die ihn leider an der Teilnahme an dieser Sitzung hindert. An Stelle des Reichstages äußerte sich Außenminister Rosenbergs in ausführlicher Rede über die politische Lage. Danach sprach der Abordnete Müller (Frankfurt a. M.), der insbesondere erklärte, weshalb der Zusammentritt des Ausschusses von den Sozialdemokraten beantragt worden war, um „Erklärungen über einige Stellen in der Ministerrede des Reichstages zu verlangen. In der Diskussion sprachen noch die Abgeordneten Dr. Spahn (Str.), Helfferich (D.-M.) und Dr. Stresemann (D.-M.) sowie Gothein (Dem.), Koenen (Nem.) und Breitscheid (Soz.).

Der Ausschuss war einmütig in der Ablehnung der von der französischen Regierung geordneten Kapitulanten und in der Überzeugung von der Notwendigkeit der Fortführung des passiven Widerstandes mit dem Ziel, hierdurch und durch internationale Abmachungen die Befreiung des Ruhrgebietes von der heutigen unrechtmäßigen Invasoren herbeizuführen.

Nach einem Bericht von H. T. W. führte Reichsaussenminister von Rosenberg unter anderem aus:

Nach Ansicht der Regierung sollte die von Hughes vorgeschlagene internationale Kommission von Geschäftsleuten oder ein ähnliches sachverständiges und unparteiisches Gremium, an dem Deutschland und Frankreich mit voller Gleichberechtigung teilnehmen, möglichst bald zusammentreten und folgende Fragen beantworten:

1. Was hat Deutschland bisher geleistet?
2. Was kann und soll Deutschland gerechterweise noch leisten?
3. Auf welche Weise können diese Leistungen bewerkstelligt werden?

Vorfälle in Dortmund.

TU. Dortmund, 28. März. Gestern vormittags gegen 10 Uhr kamen die Franzosen mit einer Kompanie vor das Postamt, besetzten Eingänge und Türen und beschlagnahmten Briefkasten. Geleitet wurde die Postpraktik Dr. Vortz wegen verweigerter Auslieferung eines Briefkastenschlüssels und wegen eines bei ihm vorgefundenen falschen Passes. Gleichzeitig nahmen die Franzosen Burtons Wertgehalt mit einem Inhalt von 2 Millionen Mk. mit. Zwei französische Kompanien rückten, begleitet von mehreren Lastkraftwagen und Personenautos in die Innenstadt ein und besetzten dort die Druckerei Gräff. Der Besitzer, der am 24. 3. auf der Durchreise in Dortmund-Scharnhorst verhaftet worden war, war von Casfrop nach Dortmund gebracht worden. In seiner Gegenwart besichtigten die Franzosen die Druckerei und erlaubten sich nach Herbeiführung und Verbleib des dort angefertigten Geldes. Nach längeren Verhandlungen wurde Gräff dann wieder freigelassen. Darauf zogen einige Truppenabteilungen zu dem der deutschen nationalen Bewegung nahestehenden Bahnarzt Dr. K. (Heiliger Weg), Diplomantengener W. Reidt und Rechtsanwalt Kirchberg, wo sie die Wohnungen durchsuchten und, wie verlautet, Verhaftungen vorgenommen haben sollen. 11 1/2 Uhr wurde das Befehlsgewalt besetzt. Zwei Räume im oberen Stockwerk, die beschlagnahmt waren, wurden erbrochen und nach Schriftstücken durchsucht. Auf einer Photographie wurde nichts beschlagnahmt. Weiter besetzten die Franzosen die Annehmlichkeiten am Südbahnhof, den Hafen und die Westfälische Transport-A.G. Die Gründe dieser Besetzungen und Durchsuchungen scheinen politischer Art zu sein. 11 Uhr besetzte eine starke Abteilung das Finanzamt Dortmund-Stadt. Vom Vorleser wurde die Herausgabe der Einkommensteuerlisten von 1921 verlangt, was selbstverständlich abgelehnt wurde. Bei der daraufhin vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde eine Anzahl Hauptsteuerlisten mitgenommen. Mittags wurde das Amt wieder freigegeben. Beim Finanzamt Dortmund-Stadt spielte sich derselbe Vorgang ab.

Kommunistische Antriebe.

TU. Gelsenkirchen, 28. März. Vor dem Rathaus in Gelsenkirchen fand gestern eine Demonstration von 300 Kommunisten statt, die einen Arbeitslosenrat zum Oberbürgermeister forderte mit Forderungen, die die bekannten kommunistischen Grundföhrer verwirklichten sollten. Bezeichnend ist, daß im Laufe der Verhandlungen die Drohung fiel, daß die Arbeitslosen den Oberbürgermeister verhaften würden, wogegen der Oberbürgermeister natürlich protestierte. — Neulich ging es in Dortmund zu. Hier sammelten sich einige Hundert Kommunisten an die Linde veranfaßten. Die Demonstranten machten den Versuch, Firmenhäuser herunterzuwerfen, wurden aber von der blauen Polizei daran gehindert. Als ein Wachmeister überfallen wurde, mußten die Beamten mit der Waffe gegen die Angreifer vorgehen. Ein Wachmeister wurde durch Schußwunden im Gesicht erheblich verletzt.

Werde dieser oder ein ähnlicher Weg beschritten, so wäre die Reichsregierung bereit, an dem internationalen Kapitalmarkt wegen Bewilligung einer möglichst großen Anleihe heranzutreten, die von Deutschland mit jeder von dem Völkischen Konföderation als nötig bezeichneten Sicherheit auszustatten und an Frankreich oder die Alliierten als sofortiger bareer Vorschuss zu behändigen sein würde. Die Regierung sei überzeugt, und würde erforderlichenfalls durch geeignete Maßnahmen auch in gesetzlicher Form dafür sorgen, daß die deutsche Industrie- und Wirtschaftskreise ihre Kraft in den Dienst der so auf das Erfüllbare zurückgeführten deutschen Reparationspflicht stellen. Die deutsche Regierung habe im Laufe der diplomatischen Verhandlungen die wichtigsten an Europas Schicksal interessierten, aber nicht unmittelbar am Ruhrkonflikt beteiligten Mächte, ohne Anträge zu stellen oder Wünsche zu äußern, von dieser Anschauung in Kenntnis gesetzt, habe sie aber gleichzeitig auf die Schwierigkeiten des Problems hingewiesen, wie Deutschland eine Sicherheit dafür beschaffen werden könnte, daß die über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete geräumt und vertragsmäßige Zustände im Rheinland wiederhergestellt werden.

Das Problem sei abgesehen von den täglich sich verschärfenden Leiden der Bevölkerung und der dadurch bedingten Gefahr eines Ausbruchs der Volkskassenstände deshalb so wichtig, weil die Regierung sich nicht denken könne, daß irgendein sachverständiges Gremium in der Lage sein werde, ein solches Urteil über die tatsächliche Leistungsfähigkeit Deutschlands abzugeben, bevor dem gewaltigen Eingriff in das deutsche Wirtschaftsleben und der dadurch verursachten Wertvernichtung Einhalt geboten sei. Auch sehe die Reichsregierung keine Möglichkeit, daß das deutsche Volk seine einzige Waffe, den passiven Widerstand, aus der Hand legen könne, ohne daß auch der Gegner sich auf die Linie des status quo ante zurückziehe.

Warnung vor bayrischen Alarmnachrichten.

TU. Berlin, 27. März. Wie von ausländischer Seite mitgeteilt wird, sind alle Gerüchte über eine bevorstehende Rüstungsfahrt in Bayern erfunden. Derartige Alarmnachrichten sind nur geeignet, die Bevölkerung in Unruhe zu halten und die gemeinsame Abwehrfront in der Ruhr- und Rheinfrage zu schwächen.

20 Jahre Zwangsarbeit für einen pflichttreuen Beamten.

TU. Landau, 28. März. Der Eisenbahninspektor Gottfried in Landau wurde vom Kriegsgericht wegen Gefährdung eines Eisenbahnverkehrs zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Gottfried sollte ein französisches Dienstprogramm nach einem wilden französischen Zug auf der Strecke weiteremelden. Er hat dies aber abgelehnt und der französischen Besatzung ausdrücklich erklärt, daß er das Dienstprogramm nicht weiter befördern werde. Der betreffende französische Zug ist dann auf der Strecke entgleist, ohne daß jedoch Personen zu Schaden gekommen wären.

Schwerer Outbrand in Pommern.

w. Köslin, 27. März. Gut und Gemeinde Neptow im Regierungsbezirk Köslin wurden von einer schweren Feuersturm heimgesucht. Auf einem Gut entstand Feuer, das schnell um sich greifend das Stallgebäude sowie die Häuser dreier Einsteigerbesitzer und dreier Besitzer der Gemeinde vollständig einäscherte. Auch das neue Schulgebäude wurde in Mitleidenschaft gezogen. Bei der Bergung ihrer Habe fanden der 70-jährige Tagelöhner Kuhn und seine Ehefrau in den Flammen den Tod. In einem Gutshaus kamen 78 Schweine um. Der Schaden geht in die Hunderte von Millionen. Ein mutmaßlicher Brandstifter wurde verhaftet.

Sowjetrusslands Todesurteile gegen zwei Priester.

TU. Moskau, 27. März. Im Prozeß der katholischen Priester wurde Erzbischof Social und Prälat Rutkewicz zum Tode verurteilt. Die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 10 bis 3 Jahren. Die Vollstreckung der beiden Todesurteile ist bereits für Donnerstag angeordnet.

bb. Berlin, 27. März. Blättermeldungen zufolge wird sich das preussische Kabinett heute nachmittag mit dem Verbot der deutschsprachigen Freireisepartei beschäftigen.

TU. London, 27. März. Ein Militärflugzeug stürzte aus größerer Höhe in Nordwales ab und fiel in die See. Der Pilot war tot.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Justiz, Soziales, Handel, Sport und Begehrigkeiten: Willi Sindner; für „Feldarbeiten“ und den übrigen Texten: Julie Schwind; für Anzeigen und Reklamen: Eugen Wolff, sämtlich in Sothum.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Auch der schlichte Bürger, welcher mit seinen begrenzten Mitteln scharf rechnen muss,

ist nicht mehr darauf angewiesen, schlechte, minderwertige Massenware zu kaufen.

Gediegene Qualitätsmöbel in einfachen, modernen Formen sind nicht teuer.

Überzeugen Sie sich durch Besichtigung unserer neu eingerichteten Sonder-Ausstellung für

„Einfache Bürger-Möbel“

Gebrüder Schürmann, Essen und Köln

Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungs-Einrichtungen.

**Gardinen
Spannstoffe
Vitrage
Madras-Garnituren
Künstler-Garnituren
Bettdecken**

in großer Auswahl bietet an

Westd. Gardinen-Industrie

Inh.: Otto Grünewald.

Pfeperstr. 2a, gegenüber d. Meinolphuskirche.

Zentralheizungen

Sanitäre Installation

Lieferung von Rohrleitungen,

Abwärmeverwertungs-Anlagen

Waschkäuen,

8114

Albert Staubach, Jng.

Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

**la.
Kohlen u. Koks**

von Zeche Präsident

liefert sofort

Georg Neuwirth

Fernruf 2553.

Kontor: Dorstenerstr. 80 Wohnung: Wiltenerstr. 44

**Kinderwagen
Promenadenwagen
Sportwagen**



kaufen Sie am billigsten im

Etagen-Geschäft Alfred Scheidemann
Kaisersstrasse 57
nur II. Etage, neben Handelshof.

Bernickelung

sämtlicher Sanitätswasserentwürfe, sowie
Anfertigen von Kronleuchtern, Wandleuch-
tern u. Abwärmeverwertungs-Anlagen. Abrechnung

R. Hüfeden, Oststr. 44.

**Bochumer
Männer-Gesang-Verein e. V.**

Donnerstag, nachmittags 4 Uhr:

Erstes Haupt-Konzert

im Schützenhofe

Mitwirkende: Streichquartett-Vereinigung „Loos“.

Garten im Vorverkauf zum Preise von Mk. 800 sind im Vereinslokal
Hofstr. 2, Bochum, Mk. 21 und bei den Mitgliedern zu haben.
Sollte Platzmangel eintreten, so werden die Plätze zu Mk. 300
nachgelassen. Nachgelassene Plätze sind im Vereinslokal
Hofstr. 2, Bochum, Mk. 21 und bei den Mitgliedern zu haben.
Nachgelassene Plätze sind im Vereinslokal Hofstr. 2, Bochum, Mk. 21
und bei den Mitgliedern zu haben.

Trauringe

massiv Gold, eigenen Fa-
brikates, noch zu äußerst
vorteilhaftem Preise.

**Langen, Goldschmied-
meister,**
Humboldtstraße 27.

Montag Abend

**Deutscher Schäferhund
entlaufen,**

auf den Namen „Armin“ hörend, gelb mit schwarzen
Abzeichen, weiße Brust, helle Augen. Hängerute, deren
Spitze etwas nach außen abgebogen ist. Wiederbringer erhält

hohe Belohnung.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Dipl.-Ing. Karl Gröppel, Farnstraße 39.

Dortmunder

**Ritter
Bier**

Die Marke der Feinschmecker, am
billigsten, weil in der großen Flasche.

Bier-Großhandlung

K. Schreiber, Bochum

Telephon Nr. 3099 und 3765

Spezial-Ausschank: Rosenstraße 9.

Ver. Stadttheater

Bochum-Duisburg.

Mittwoch, 28. März, 3½

bis 6¼ Uhr 1. Mal

C. 19.

Der Schwarzkantler.

Sonntag, 1. April, 3½

bis 6¼ Uhr 1. Mal

C. 19.

„Genoveva“

Sonntag, 1. April, 3½

bis 6¼ Uhr 1. Mal

C. 19.

Deutsche Regentage.

Sonntag, 1. April, 3½

bis 6¼ Uhr 1. Mal

C. 19.

Operetten-Theater

Bochum

Rottstr. 29 Tel. 334

Heute, bis 6¼ Uhr

geschlossen.

Sonntag, 1. April,

(1. Ostertag)

nachm. 3 Uhr:

Der Barbier von

Sevilla

Montag, 2. April,

(2. Ostertag)

nachm. 3 Uhr:

Der

Waffenschmied

Verkauf ab heute.

Alt-Goldankauf

F. Seidemann,

Kornstraße 18.

Stadt. Musikverein.

Mittwoch, 28. März, 8 Uhr

im Vereinslokal

nachm. 4 Uhr Damen,

4¼ Uhr Herren.

Sonntag, 30. März,

nachm. 10¼ Uhr im

Stadtheater.

Evangelisations-Vortrag

Sonntag, 1. April, 10¼

Uhr im Stadtheater.

Evangelisations-Vortrag

Sonntag, 1. April, 10¼

Uhr im Stadtheater.

Evangelisations-Vortrag

Sonntag, 1. April, 10¼

Uhr im Stadtheater.

Evangelisations-Vortrag

Sonntag, 1. April, 10¼

Uhr im Stadtheater.

Evangelisations-Vortrag

Sonntag, 1. April, 10¼

Uhr im Stadtheater.

Evangelisations-Vortrag

Sonntag, 1. April, 10¼

Uhr im Stadtheater.

Evangelisations-Vortrag

Sonntag, 1. April, 10¼

Uhr im Stadtheater.

Evangelisations-Vortrag

Sonntag, 1. April, 10¼

Uhr im Stadtheater.

Evangelisations-Vortrag

Sonntag, 1. April, 10¼

Uhr im Stadtheater.

Evangelisations-Vortrag

Sonntag, 1. April, 10¼

Uhr im Stadtheater.

Evangelisations-Vortrag

Sonntag, 1. April, 10¼

Uhr im Stadtheater.

Evangelisations-Vortrag

Sonntag, 1. April, 10¼

Uhr im Stadtheater.

Evangelisations-Vortrag

Sonntag, 1. April, 10¼

Uhr im Stadtheater.

Evangelisations-Vortrag

Sonntag, 1. April, 10¼

Uhr im Stadtheater.

Evangelisations-Vortrag

Sonntag, 1. April, 10¼

Uhr im Stadtheater.

Evangelisations-Vortrag

Sonntag, 1. April, 10¼

Uhr im Stadtheater.

Evangelisations-Vortrag

Sonntag, 1. April, 10¼

Uhr im Stadtheater.

Evangelisations-Vortrag

Sonntag, 1. April, 10¼

Uhr im Stadtheater.

Evangelisations-Vortrag

Sonntag, 1. April, 10¼

Uhr im Stadtheater.

Evangelisations-Vortrag

Sonntag, 1. April, 10¼

Uhr im Stadtheater.

Evangelisations-Vortrag

Sonntag, 1. April, 10¼

Uhr im Stadtheater.

Deutsche Reichsbahn.

**Zur Erleichterung des
Fahrkartenverkaufs**

wird in Anbetracht der beschränkten Verhältnisse
am Bahnhof Bochum-Nord von Donnerstag, den
29. März ab beim

Mitteleuropäischen Reisebüro,
Humboldtstraße 2 (im Büro der
Hamburg-Amerika-Linie ein

amtlicher Fahrkartenverkauf
verbunden mit amtlicher Auskunftsstelle, einge-
richtet.

Geöffnet:
Werktag von 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.
Sonn- und Feiertage: von 9 Uhr vorm. bis
1 Uhr nachm.

Es werden vorausgibt außer den beim Mittel-
europäischen Reisebüro aufliegenden Fahrkarten
nach allen größeren Städten Deutschlands, Fahr-
karten II., III. und IV. Klasse nach folgenden

Stationen:
Barmen, Bielefeld, Dortmund, Elberfeld,
Essen, Gelsenkirchen, Hamm, Langendreer, Köln,
Minden, Mülheim-Ruhr, Münster i. W., Os-
nabrück, Paderborn, Schwerte, Soest, Unna,
Uttmannsdorf, Gelsenkirchen-Wattenscheid,
Wanne, Wesel, Wetter und Witten,

sowie alle ab Bochum-Nord gültigen Sonn-
tagsfahrkarten.

Bochum, den 27. März 1923.

Der Vorstand des Verkehrsamtes.

Unsere Kassen- und Geschäfts-Räume
bleiben am

Karsamstag

den 31. März 1923

geschlossen

Amtsbank, Bochum

Amtskassette, Bochum

**Städtische Sparkasse,
Bochum.**

Futterkartoffeln

gesunde Ware,

Zentner Mk. 3200.—

B. Steeden, Allenbochum,

Wiltener- und Schulstr.-Ecke.

**Korb-Möbel Reisekörbe
Japan-Taschen**

In größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Etagen-Geschäft Scheidemann,

Kaisersstr. 57, nur 2. Etage, (neben Handelshof.)

Fritz Lenz Nachf.

Bochum, Allee-Strasse 10.

neben der Christuskirche

Telef. 1405 (Wirtsch. Haselkuss)

Verkauf: n. 6

Feinmechanische Reparatur-
werkstatt für Fahrräder, Näh-
maschinen, Gramophone,
sowie sämtliche mechanische
Musikinstrumente, Schlei-
ferlei und Vernickelungs-An-
stalt, Aufarbeit. v. Kronleuch-
tern, Messingstangen usw.

Emaillieren von Fahrrädern.

Pädagogium Bükeburg.

Höher. Privatschule für alle Schularten. Schülerheim.

Höher. Handelschule. Sport. Drucks. d.

Fernspr. 32. Direktor Schumacher.

**Haus in Bochum
zu kaufen**

gesucht, in dem 6 Zimmer-Woh-
nung frei wird. Offerten unter
Nr. 14937 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Alt-Neustädter Bergwerksverein — Eisen- und Stahlwerke Hoesch. Die außerordentlichen Generalversammlung der beiden Gesellschaften, die geschlossen, das Aktienkapital jeder Gesellschaft um 45 Millionen neue Stammaktien zu erhöhen. Von diesen neuen Aktien werden bei jeder Gesellschaft 15 Millionen Mark zum Kurse von 500 Prozen den alten Aktionären betragt zum Bezuge angeboten, daß auf je fünf alte eine neue Bezuge werden kann. Die restlichen 30 Millionen Mark neuen Aktien werden zunächst mit 25 Prozen eingezahlt, und zum Nennwert an eine der Gesellschaft nachstehende Gruppe begeben. Sie sollen hauptsächlich als Ergänzungen dienen an Bienen durch Verkauf der Generalversammlung der beiden Gesellschaften innerhalb 30 Jahren zu mindigt werden. Sie werden dann zum Nennwert ausbezahlt. 6 Prozenzt Stillschüssen zurückge- halten. Sämtliche neuen Aktien, die von einem unter Zustimmung des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins stehenden Konstruktions abgenommen werden, sind ab 1. 7. 1922 dividendenberechtigt.

Bermittler.

Die lange Zeit, die eine Frau an der Toilette verbringt, ist ein Maßstab für die Kultur einer Nation. Die Toilette einer Frau ist ein Spiegelbild ihrer Seele. Sie ist ein Zeichen für die Kultur einer Nation. Die Toilette einer Frau ist ein Spiegelbild ihrer Seele. Sie ist ein Zeichen für die Kultur einer Nation.

die Friseur. 10 Minuten. Auflegen des Hutes, 25 Minuten. Für die Oberbekleidung, Selbstverständliches, so sagte Mrs. Schulz hinzu, ist dies nur ein Teil der täglichen Toilettenbedürfnisse einer Frau, die etwas auf sich hält. Sie wird jeden zweiten Morgen außerdem rechnen müssen; für Maniküre 1/2 Stunde, für die Haarbehandlung, Brennen usw. 45 Minuten und für eine gründliche Massage eine Stunde. Auch den letzten wichtigen Angelegenheiten der Toilette, die amerikanische Künstlerin mit der Frage: „Will ein Mann lieber auf eine reizvoll gefleihte Frau warten, oder sieht er eine reizlose Frau vor, die auf ihn wartet? Für das, was man wünscht und liebt, muß man eben auch warten können.“

Neue Bücher.

Das dritte Heft der „Mitteilungen der Mag. Reger-Gesellschaft“ ist aus Anlaß des

50. Geburtstages besonders reich und wertvoll ausgestattet. Ein Gedächtniswort zum Feste hat der Herausgeber Prof. Wilhelm Nagel geschrieben. Von Reger dem Dichtenden erzählt Fritz Busch. Unter den übrigen Aufsätzen interessieren uns vor allem noch Schulz-Dornburgs Ausführungen über die Instrumentierung der „Einöckler“, nach denen die Aufführung des Werkes bei unserem Regerefest stattfand. Ein Verzeichnis der anlässlich des Regerefestes geplanten Veranstaltungen ist angehängt.

Dr. Schürmann.

Eingeladent.

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel trägt die Schriftleitung nur die presserechtliche Verantwortung. Die Schüleraufnahme der Musikschule Bochum.

Sehr enttäuscht Gesichter gab es am Dienstag nachmittag an der Oberrealschule I, als die Resultate über die Aufnahmeprüfung bekanntgegeben wurden.

225 Schüler hatten sich angemeldet, von denen nur 85 aufgenommen wurden. Deshalb? Weil nur 85 aufgenommen wurden. Deshalb? Weil nur 85 aufgenommen wurden. Deshalb? Weil nur 85 aufgenommen wurden.

An der Oberrealschule II hatten sich 125 gemeldet, von denen 45 nicht aufgenommen werden konnten. Die Stadt würde darum wohl richtig handeln, wenn sie an den beiden Schulen wieder eine 3. Sekta einrichtet. In den nächsten Jahren wird der Andrang wohl nachlassen, da sich dann der Geburtenrückgang der Kriegsjahre stark bemerkbar machen wird.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- u. Hütten-Aktiengesellschaft, Bochum.

Aktiva										Passiva									
Bilanz am 30. September 1922.																			
Stand am 30. Sept. 1921	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen	Stand am 30. Sept. 1922	Stand am 30. Sept. 1921	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen	Stand am 30. Sept. 1922	Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.
I. Kohlenzechen	40 403 076	88	2130 046	90	724 870	80	12 000 000	—	20 008 262	88				130 000 030	—	230 000 000	—		
II. Dortmund Union	38 195 902	19	17 650 550	70	—	—	14 000 000	—	42 346 432	89				130 000 070	—	35 804 204	61		
III. Friedrich Wilhelms-Hütte	6 408 644	27	2 874 355	—	—	—	3 000 000	—	6 382 199	27				—	—	—	—		
IV. Nordseebergwerk	6 598 647	64	3 847 397	13	—	—	3 500 000	—	6 841 044	77				—	—	—	—		
V. Werksanlagen in Brandenburg	7 019 866	55	770 000	—	—	—	2 000 000	—	5 783 174	55				—	—	—	—		
VI. Werksanlagen in Mezzan	775 347	82	721 357	60	—	—	1 000 000	—	48 705	42				—	—	—	—		
VII. Werksanlagen in Ordrin i. W.	93 703	—	40 000	—	3 500	—	—	—	130 205	—				—	—	—	—		
VIII. Werksanlagen in Alstern	2 826 531	39	1 583 558	63	—	—	1 500 000	—	2 812 099	02				—	—	—	—		
IX. Werksanlagen in Düsseldorf	1 423 085	32	3 260 683	74	—	—	3 000 000	—	1 703 789	08				—	—	—	—		
	104 735 517	06	32 901 007	60	728 370	80	41 000 000	—	96 907 753	16				—	—	—	—		
Bestand an Materialien und Fabrikaten										96 907 753	86								
Konten und Bürgschafts-Debitoren										96 323 858	90								
Dauernde Beteiligungen										331 926 301	03								
Wertpapiere										1 453 758	41								
Kasse										37 246 503	37								
Wechsel und Schecks										30 078 258	89								
Debitoren										574 783 119	06								
										1 453 758	23								
										9 823 910 977	29								
										10 416 892 411	83								

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 30. September 1922.										Haben									
Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.
Abschreibungen	40 000 000	—								Gewinn-Vortrag aus 1920/21	1 063 061	08							
Gewinn	143 039 749	40								Betriebsüberschüsse	181 376 634	72							
	183 039 749	40									183 039 749	40							

Vöglar Berthold Borbet Burgers Franke Funcke Klinkenberg Knepper Knupe Kötting Krueger Sempell Wenzel Wirtz Häcker Hennecke Schlimer

Nachdem in der Hauptversammlung der Aktionäre am 22. März 1923 die Dividende unserer Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1921/22 auf 80% für die Aktien Nr. 1-130 000 festgesetzt worden ist, erfolgt die Einlösung der bezüglichen Gewinnanteilscheine mit je Mk. 800,- abzüglich Kapitalertragsteuer von heute ab außer bei unseren Gesellschaftskassen in Bochum, Dortmund und Mülheim-Ruhr, in Berlin bei der Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, sowie bei deren Niederlassungen, in München, der Bayerischen Vereinsbank, in Essen, der Essener Credit-Anstalt, in Köln, der A. Schaafhausen'schen Bankverein, in Bankhaus Deichmann & Co., in Sal. Oppenheim Jr. & Cie., in Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus Ferdinand Hauck, in Hamburg bei der Vereinsbank in Hamburg, in Norddeutschen Bank in Hamburg, in Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, und deren Abteilung Becker & Co., in Luxemburg, der Internationalen Bank in Luxemburg.

Bochum, den 23. März 1923.
Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft.
Der Vorstand: Vöglar, Knupe.

Stadt Bochum

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von der kgl. Preuss. Regierung unter Zustimmung des Stadtkommissionen der Stadt Bochum genehmigte Fluchtlinienplan der Straßen 17 und 17a in der Gemarkung Steinfort und Wittenhausen ist gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1876 betreffend die Abgrenzung und Veränderung von Straßen und Plätzen im öffentlichen Interesse festgesetzt worden. Der Plan liegt am Donnerstag, den 23. März 1923 ab 14 Tage lang in der Stadtkommission, Kranzstraße 7a, Zimmer 37, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Bochum, den 27. März 1923.
Der Magistrat.

Der Magistrat überreicht und folgende Verfügung des kgl. Preuss. General-Deputats:

Verordnung Nr. 17

betreffend die Presse, Theater, Kinematographien und sonstigen Aufführungen öffentlicher Art im öffentlichen Rückgebiete.

Der Kommandierende General überreicht laut Verfügung betreffend den Belagerungszustand, was folgt:

Artikel I.

§ 1. Für den Bereich des öffentlichen Rückgebietes sind verboten: der Druck, die Verbreitung durch mechanisches oder chemisches Verfahren oder durch Schrift oder Zeichnung, die Abfertigung, die Ausbreitung, die Verteilung, die Abfertigung und der Verkauf jeglicher Zeitung oder Zeitungsausschnittes, Flugblätter, Einladungen, Proschüren, Bilder mit oder ohne Text, Aufkleber, Plakate, Plakate mit Text oder Kommentar und im allgemeinen alle Veröffentlichungen, welche gegen die öffentliche Ordnung oder gegen die Sicherheit oder die Ehre der im Absatz 2 des Artikels II der Verordnung Nr. 16 erwähnten Behörden oder Personen verstoßen, insbesondere wenn solche oder deren Veröffentlichungen ebenfalls Anwendung auf Kinematographien finden können.

Der Kommandierende General oder im Beauftragung der Divisionalkommandeure oder der Divisionalkommandanten können den Befehl geben, alle oben genannten Zeitungen, Schriften und Filme zu beschlagnahmen.

Falls es sich um eine täglich erscheinende Zeitung handelt, können die Divisionalkommandeure den Verleger in ihrem Befehlsbereich auf 8 Tage ver-

boten, falls es sich um eine Tageszeitung handelt, welcher in ihrem Divisionsbereich erscheint, können die Generäle auf 8 Tage die Verbreitung untersagen, worüber in dem Kommandierenden General sofort Bericht erstatten werden. Der Kommandierende General wird, je nach dem Falle, die Befehlsgewalt über die Verbreitung der Zeitungsabgabe oder die Verbreitung der Zeitungsabgabe bestimmen. Gegenstandslos kann er die Verlängerung der letztgenannten Maßnahmen anordnen und ihre Ausführung auf alle Befehle Gebiete ausdehnen.

Artikel II.

§ 2. Desgleichen kann der Kommandierende General für eine bestimmte oder unbestimmte Zeit und für alle Befehlsgebiete die Aufhebung oder den Aufschub der Tageszeitungen oder der Zeitungsblätter, die nach Absatz 1 des § 1 des gegenwärtigen Artikels verboten sind, verfügen.

Artikel III.

§ 3. Desgleichen kann der Kommandierende General für eine bestimmte oder unbestimmte Zeit und für alle Befehlsgebiete die Aufhebung oder den Aufschub der Tageszeitungen oder der Zeitungsblätter, die nach Absatz 1 des § 1 des gegenwärtigen Artikels verboten sind, verfügen.

Artikel IV.

§ 4. Desgleichen kann der Kommandierende General für eine bestimmte oder unbestimmte Zeit und für alle Befehlsgebiete die Aufhebung oder den Aufschub der Tageszeitungen oder der Zeitungsblätter, die nach Absatz 1 des § 1 des gegenwärtigen Artikels verboten sind, verfügen.

Artikel V.

§ 5. Desgleichen kann der Kommandierende General für eine bestimmte oder unbestimmte Zeit und für alle Befehlsgebiete die Aufhebung oder den Aufschub der Tageszeitungen oder der Zeitungsblätter, die nach Absatz 1 des § 1 des gegenwärtigen Artikels verboten sind, verfügen.

Artikel VI.

§ 6. Desgleichen kann der Kommandierende General für eine bestimmte oder unbestimmte Zeit und für alle Befehlsgebiete die Aufhebung oder den Aufschub der Tageszeitungen oder der Zeitungsblätter, die nach Absatz 1 des § 1 des gegenwärtigen Artikels verboten sind, verfügen.

Artikel VII.

§ 7. Desgleichen kann der Kommandierende General für eine bestimmte oder unbestimmte Zeit und für alle Befehlsgebiete die Aufhebung oder den Aufschub der Tageszeitungen oder der Zeitungsblätter, die nach Absatz 1 des § 1 des gegenwärtigen Artikels verboten sind, verfügen.

Artikel VIII.

§ 8. Desgleichen kann der Kommandierende General für eine bestimmte oder unbestimmte Zeit und für alle Befehlsgebiete die Aufhebung oder den Aufschub der Tageszeitungen oder der Zeitungsblätter, die nach Absatz 1 des § 1 des gegenwärtigen Artikels verboten sind, verfügen.

Artikel IX.

§ 9. Desgleichen kann der Kommandierende General für eine bestimmte oder unbestimmte Zeit und für alle Befehlsgebiete die Aufhebung oder den Aufschub der Tageszeitungen oder der Zeitungsblätter, die nach Absatz 1 des § 1 des gegenwärtigen Artikels verboten sind, verfügen.

Artikel X.

§ 10. Desgleichen kann der Kommandierende General für eine bestimmte oder unbestimmte Zeit und für alle Befehlsgebiete die Aufhebung oder den Aufschub der Tageszeitungen oder der Zeitungsblätter, die nach Absatz 1 des § 1 des gegenwärtigen Artikels verboten sind, verfügen.

Artikel XI.

§ 11. Desgleichen kann der Kommandierende General für eine bestimmte oder unbestimmte Zeit und für alle Befehlsgebiete die Aufhebung oder den Aufschub der Tageszeitungen oder der Zeitungsblätter, die nach Absatz 1 des § 1 des gegenwärtigen Artikels verboten sind, verfügen.

Artikel XII.

§ 12. Desgleichen kann der Kommandierende General für eine bestimmte oder unbestimmte Zeit und für alle Befehlsgebiete die Aufhebung oder den Aufschub der Tageszeitungen oder der Zeitungsblätter, die nach Absatz 1 des § 1 des gegenwärtigen Artikels verboten sind, verfügen.

Artikel XIII.

§ 13. Desgleichen kann der Kommandierende General für eine bestimmte oder unbestimmte Zeit und für alle Befehlsgebiete die Aufhebung oder den Aufschub der Tageszeitungen oder der Zeitungsblätter, die nach Absatz 1 des § 1 des gegenwärtigen Artikels verboten sind, verfügen.

Artikel XIV.

§ 14. Desgleichen kann der Kommandierende General für eine bestimmte oder unbestimmte Zeit und für alle Befehlsgebiete die Aufhebung oder den Aufschub der Tageszeitungen oder der Zeitungsblätter, die nach Absatz 1 des § 1 des gegenwärtigen Artikels verboten sind, verfügen.

„Zu Oftern“
Schlegel-Bräu
in Flaschen
und Selbstschänfern



„Frisch vom Fass“

Zu beziehen durch alle Bierverleger u. Wirte, welche Schlegel-Bräu führen sowie durch unsere Flaschenbier-Abteilung.

Wertstatt mit Lagerraum
möglichst mit Kasse zu kaufen oder zu kaufen.
Angebote unter M. 775 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 bis 3 helle größere Büroräume
gekauft, möglichst im Mittelpunkt der Stadt, eventuell mit kleinerem Lager.
Angebote unter Nr. 16145 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lohnbuchhalter
flott, fester Arbeiter, mit laudender Handchrift, im Alter von etwa 20-25 Jahren gesucht.
Ansprüchliche Angebote unter Nr. 16171 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Edelstahl Walzwerk
mit Stahl- und Walzwerke im unbesetzten Gebiete
sich zum baldmöglichen Eintritt einige

Dfenleute
sowie 8-10
Walzer
darunter einige
Umwälzer.
Unverheiratete erhalten den Vorzug, da Wohnung nicht gestellt werden kann.
Bewerber unter 20 Jahren werden nicht berücksichtigt. Ausländische Angebote sind zu richten unter Nr. 16146 an die Expedition dieser Zeitung.

Zeichnerin
mit schöner Handschrift, welche in der Lage ist, laubere Zeichnungen in kleinem Maßstabe, sowie Tabellen anzu fertigen.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis, abfertigen und Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Kennwort T. B. I. erbeten an
Gebr. Eichhoff,
Maschinenfabrik Bochum.

Höhen Verdienst
durch schriftl. Selbsterb. Vert. etc. Prospekt frei.
Vob. S. Schulz, Köln 460

Höhen Verdienst
durch schriftl. Selbsterb. Vert. etc. Prospekt frei.
Vob. S. Schulz, Köln 460

Höhen Verdienst
durch schriftl. Selbsterb. Vert. etc. Prospekt frei.
Vob. S. Schulz, Köln 460

Höhen Verdienst
durch schriftl. Selbsterb. Vert. etc. Prospekt frei.
Vob. S. Schulz, Köln 460

Höhen Verdienst
durch schriftl. Selbsterb. Vert. etc. Prospekt frei.
Vob. S. Schulz, Köln 460

Höhen Verdienst
durch schriftl. Selbsterb. Vert. etc. Prospekt frei.
Vob. S. Schulz, Köln 460

Höhen Verdienst
durch schriftl. Selbsterb. Vert. etc. Prospekt frei.
Vob. S. Schulz, Köln 460

Höhen Verdienst
durch schriftl. Selbsterb. Vert. etc. Prospekt frei.
Vob. S. Schulz, Köln 460

Dienstmädchen
Ein in allen Haushalten
beiden erprobtes
gekauft.
Wendelhauserstr. 104.

Stenotypistin
Sum 1. April perlekt
gekauft.
Wendelhauserstr. 104.

Kauf-Gesuche
Unterhaltener, besserer
Zeppich
Größe 2x3 oder 3x4 m.
aus Privatband von priv.
Seite zu kaufen ge.
wünscht. Der Kaufpreis
wird ausbezahlt.
Geht. Angebote unter
Nr. 16100 an die Ge.
schäftsstelle d. Ztg.

Künstliche
Zahngelüste
auch gekochene und
einge.
Vob. S. Schulz, Köln 460

Quackfüßer
kauft zu höchsten Preisen
Zahnpraxis Thiele
Brückstr. 51. 1. Etg.
Gauß Str. 51 beachten.

Verkäufe
Gehobene, mich zur
Beförderung hochstehender
und frischer **Rühe.**
Vob. S. Schulz, Köln 460

50 Fl. Cognac
Da Weinbrandt nicht ab-
zugeben. Geht. Oftern
unter Nr. 16125 an die
Geschäftsstelle d. Ztg.

Das beste Mittel
süßes Veronal für
Geistl., Veronal,
Dau u. Ruhe zu fin-
den, sind kleine An-
zeigen im Märkischen
Sprecher. Der große
Veronal im Stad-
um und in den an-
stehenden Drück-
verleiht Ihren
Veronal - Geistes-
welche Veronal
und hohen Erfolg

Das beste Mittel
süßes Veronal für
Geistl., Veronal,
Dau u. Ruhe zu fin-
den, sind kleine An-
zeigen im Märkischen
Sprecher. Der große
Veronal im Stad-
um und in den an-
stehenden Drück-
verleiht Ihren
Veronal - Geistes-
welche Veronal
und hohen Erfolg

Das beste Mittel
süßes Veronal für
Geistl., Veronal,
Dau u. Ruhe zu fin-
den, sind kleine An-
zeigen im Märkischen
Sprecher. Der große
Veronal im Stad-
um und in den an-
stehenden Drück-
verleiht Ihren
Veronal - Geistes-
welche Veronal
und hohen Erfolg

Das beste Mittel
süßes Veronal für
Geistl., Veronal,
Dau u. Ruhe zu fin-
den, sind kleine An-
zeigen im Märkischen
Sprecher. Der große
Veronal im Stad-
um und in den an-
stehenden Drück-
verleiht Ihren
Veronal - Geistes-
welche Veronal
und hohen Erfolg